

Einzigartige Skulptur aus Eis



22

Mit über 140 Stundenkilometern rasen die Bobs durch den Eiskanal. Ein faszinierendes Spektakel, das man sich unbedingt einmal von Nahem ansehen sollte.

Foto: © Roger Schaffner, flashpics.ch

Der Olympia Bob Run St. Moritz – Celerina, die einzige Natureisbahn der Welt, ist auch die grösste Schneeskulptur der Welt. Christian Brantschen, Gemeindepräsident von Celerina, ist seit 1979 für den Bau der Skeletonbahn Cresta Run verantwortlich, 1990 kam noch die Bobbahn dazu. Wir haben ihn im Engadin getroffen.

Mit Christian Brantschen sprach Walter Bärni, Davos

Auf die Frage, wie man Bobbahnbauer wird, sagt Christian Brantschen: «Den Bau der Skeletonbahn habe ich seinerzeit von meinem Vater übernommen und bin allmählich in dieses Metier hineingewachsen. Ich mache es sehr gerne. Es ist eine fordernde Arbeit, aber sie gibt mir auch sehr viel.» Der Bau der Bahn gehe jedes Jahr gleich vor sich, sagt Brantschen: «In der letzten Novemberwoche reist die Mannschaft an.



Auf diesem unscheinbaren Waldweg entsteht im Winter die Bobbahn. Christian Brantschen zeigt den Streckenabschnitt zwischen Telephone Corner und Shamrock.

Foto: © Walter Bärni

Die Bahn wird jedes Jahr von Grund auf neu gebaut, und obwohl jede Kurve im Terrain genau ausnivelliert ist, gibt es alle Jahre minimale Änderungen in der Linienführung. Der Bau beginnt Ausgang Sunny Corner. Die Bauequipe arbeitet sich in Fahrtrichtung zum Horse Shoe, weiter durch den Wald bis zum Bridge, anschliessend hinunter zum Martineau und hoch zum Portago. Schliesslich wird mit dem Auslauf das Zielhaus erreicht. Zum Schluss wird die Strecke vom Start bis in den Sunny Corner gebaut und mit dessen Endausbau die Bahn zu einem Stück vereint. » Nach Abschluss des Rohbaus der Bahn teile sich die Bahnmannschaft auf, so Brantschen weiter. «Jeder Bahnarbeiter bekommt einen Streckenteil zugewiesen und ist für dessen Endausbau und Pflege verantwortlich. Die täglichen Ausbesserungsarbeiten werden hauptsächlich am Nachmittag vorgenommen und dauern pro Abschnitt bis zu vier Stunden.»

Physikalische Kräfte berücksichtigen

Obwohl sich während der letzten 100 Jahre vieles verändert hat, seien die Grundsätze gleich geblieben. «Der Bau der Bahn erfordert viel Erfahrung und Augenmass. Die Geometrie muss stimmen. Man muss die starken physikalischen Kräfte berücksichtigen, die Bahn muss die Dynamik, die entsteht, auffangen können. Wenn die Bahn verbaut ist, hat der Bob dazu keine Chance, und die Schritten knallen alle an derselben Stelle in die Wand. Bei einer Kunsteisbahn ist hinter dem Eis Beton, da spielt das keine Rolle. Aber bei uns wäre irgendwann keine Seitenwand mehr vorhanden. Das sind so die Eigenheiten, weshalb unsere Bahn sogar ein Stückchen feiner ausgebaut sein muss als eine Kunsteisbahn.

Hirten und Bauern aus dem Vinschgau

Das Team der Bahnbauer besteht aus Hirten und Bauern aus dem Vinschgau. Warum gerade sie? Brantschen: «Die Natur bestimmt den Arbeitsverlauf. Es kommt vor, dass wir am Abend sehr lange im Einsatz sind oder am Morgen sehr früh anfangen. Da braucht es Leute, die wäh-